

ADE AJAYI

A Euclidean view of Berlin as a cool place to be

Meursault und Meersalz

Kupfer, Sand
ein eisiger Geschmack
eine Welt ist gestorben
als ich frühlings in der Sonne badete
von meinem Zimmer aus erblicke ich utopische Minze
eine perplexen Wiese aus Plastik
grassiert auf dem Balkon
Mein Vater ein Cineast
der Körperlichkeit
ich entblößt
seiner Sammlung entblößter Körper
und wieder das schwarze Plastik
das schwarze Leder meiner Kindheit
ich entdeckte Oran und Onanieren
unter dem Erbrochenen des Staubes
Urin und Uranus riechen für mich gleich
unter dem Himmel dieses Zimmers

Ich konvertiere zu diesem Tiefseelesbianismus

Ich sage, ich habe Familie in London
aber ich

Ich habe niemanden

nur diesen tropischen Krebs in seinen 40ern, der mich ficken will
wie eine Wunde
wie eine wunde
Vaseline
Werde ich meine Einsamkeit zur Schau stellen

Ich wiederhole

wie eine Wunde

Werde ich meine Hässlichkeit zur Schau stellen

und ich werde ein Stück schreiben im Ballhaus in der Naunynstraße
und ich werde verkünden, dass mein Schmerz beispiellos in der Geschichte ist
Ich besitze die Audacity
und ich werde diese Stadt verlassen
diese gottverdammte Stadt

Ich werde es tun

Ich werde verkünden, dass eine Wunde so aussieht, wie ich mir eine Vulva vorstelle
meine Sexualität eine regressive Emulsion aus Benzin
unter der ich zu wünschen finde – – – ein tiefsitzendes Paradies

1.

Ich glaube insofern an meine migrantische Kindheit

an die Emulsion aus Staub und Licht und schwarzem Leder und Tisch aus Glas und Wiese
aus Plastik und Eukalypten, die in Autos wachsen und entblättertes Silber schwarzer Haut
und Afghanen aber nicht vor die hunde sondern an meine erste liebe dessen vater mensch
von herbert grönemeyer grölt nein singt

an balkone die flughäfen sind

Vielleicht habe ich kein Interesse an BDSM und Leder

weil das schwarze Leder der Kindheit

Couch, Gürtel, die trockene Haut meines Vaters

sich gewaltig über mich spannt

und ich allem Gläsernem

misstrau

Scherger erkennen in den Scherben

eines Fensters, dessen Welt einen trächtigen Hinterhof besitzt

in denen sonntage verdunsten in eine unmöglichkeit

chloride schönheit der großstadt schwimmbäder

so wie mir das unter-tauchen schwerfiel

schwermütig ohne viel Mut

begegne ich dieser sakralen Wunde

aller einsamen schwarzen jungen
deren glieder wie äste am winterhimmel hängen

2.

Ein kolossaler Verlust
des Bildes einer Mutter
eine Motte ohne die Begrenzung des
Lichts
Ich finde mich selbst wieder, auf seinem Bett
eine halbe Dose rohen Thunfisch essend
geschworen, ein nicht-pescetarischer Engel zu sein
aber alles Ausgeweidete erpresst
sich mir eine schreckliche Schönheit ///
so wie
die Erregung eines Kometen
eine Erektion und ein Leichenwagen
unsere Umrise oszillieren zwischen Hypothetischem und
Hypothek
meine Mutter um ein Jahrhundert überleben, das von
Zentauren und einem Zehntel Trauer bewohnt wird

3.

Bei offenem Fenster dösend
und an ein irdisches Zeitalter denken
an verdünnten Apfelsaft
und einer dünner werdenden Liebeslinie
die Kunst, Raum für etwas zu schaffen
dass keine Form hat
wie das Schälen von Orangen
unter dem Vorwand, dass es die Sonne sei

1.

Da ist nur eine leere
in der die eiszeit passt
das sehnen und die sehne
erblicke die unterseite einer vergilbten fensterbank
die letzte intimität des abends
die dunkelheit ist sich müde
sakrale wunde
diese stadt war zu lange wunde
um etwas anderes zu sein
meine wunde ist ein wunder
ich habe überlebt
über lebt hängt der exzess

2.

Plutonische Jungs
der Rhododendron dröhnt in euren Wunden
und ich wasche meine Augen in dem warmen Wind Mostars
denke an all die deutschen Frauen mit grünem Kajal unterm Lid

Rückkehr nach Reim

Trächtige Tränen Tracht
gieße die Blumen aus Sonne bei meiner Wiederkehr mit ihnen
Unter dem Eindruck
Sehniger Himmel, kariertes Abdruck der Gartenstuhllehne
und gleichgeschlechtlicher Peripherie
Ich hatte Dir noch nicht verziehen, D.
Du ambivalentes Stück Erde
Du heizt mit Körpern aus der Fernwärme
Und ich sage Dir, »das ist nicht sehr umweltfreundlich«
Aber Du bist eh nicht freundlich
Aplatziert
Immaterielle Immanenz
Immanuels nackte Oberschenkel auf Augenhöhe
Keine Heimkehr, hier Einkehr
kehre meine Entfremdung in meinen Thorax
Lese in Gedanken die Thora
Meine Entfremdung war nie die meinige, meine Unterlippe zittert

O-Atom

Atomisierte Orangenschalen und gebräuntes Zahnfleisch in der Sonne
Holunderblüten bluten auf meinem gebleichten Hemd
An der Haltestelle riecht es nach Asphalt und anorganischer Hitze
Du sagst, der Typ dort in Blau sei cute
Ich denke an Kernkraft
Wir drehen uns um
Süße Fäulnis nistet in den verschwitzen Ritzen dieser Tage

Poetiken der Süßmanstr.

Begehren (oder Durst?) ist der Plastiktriceratops an der tätowierten Ecke
Glitzernder Trizeps und brennende Oberteilchen
Ich sage mir selbst »Ich mochte nie wirklich Mais«
Aber meine Liebe hat andere Parameter hier
Paramilitante Libido und camouflierte Straßen
Einer Brigade, einer Brücke, einer Koalition aus Kohl und hundert Jahre ethnischer Kiefer
Wirst du begegnen in den Asphalt-Falten
Deiner lokalen Nachbarschaftspolitiken
Während wir umherwandern und uns gegenseitig
Blicke entmachtender Eingeständnisse schenken